

Kurt Holter

KURT HOLTER (1911–2000) wurde am 3. Oktober 1911 in Wels als Kind einer alteingesessenen Kaufmannsfamilie geboren. Seine weit gespannten Interessen und seine sprachliche Begabung zeigten sich schon in seiner Fächerwahl an der Universität Wien, wo er, nach der Reifeprüfung in Wels, Orientalistik, Kunstgeschichte und Geschichte studierte. 1935 wurde er zum Doktor der Philosophie promoviert, 1936 legte er die Staatsprüfung am Institut für österreichische Geschichtsforschung ab. Seine wissenschaftliche Laufbahn begann er als Bibliothekar in der Handschriftensammlung der Wiener Nationalbibliothek.

Nach den bitteren Jahren des Krieges kehrte Dr. KURT HOLTER 1945 in seine Heimat zurück und setzte seine wissenschaftliche Arbeit vorerst im Stift Kremsmünster fort.

1948 trat er als selbstständiger Kaufmann in die aus einem Familienbetrieb hervorgegangene Sanitärgrößhandelsfirma Holter in Wels ein. Große Arbeitsbelastung und wirtschaftliche Verantwortung schränkten seine Forschungstätigkeit kaum ein. Sein überaus klarer, in Analyse wie im Erfassen komplexer Zusammenhänge geschulter Verstand, seine Initiativkraft und Selbstdisziplin, seine Verlässlichkeit und sein enormer Fleiß waren die Voraussetzungen für ein schier unglaubliches berufliches und wissenschaftliches Lebenswerk. Bald wurde HOLTER durch seine Veröffentlichungen, die sich sowohl mit abendländischen und orientalischen Handschriften, ihren Einbänden, der Buchmalerei und den früheren Drucken, als auch mit den Besitzern von Büchern und Bibliotheken beschäftigten, zum Fachmann für mittelalterliche Buchkunst in Österreich schlechthin. Diese außergewöhnlichen Kenntnisse machten sich verschiedene Institutionen zunutze. Das Land Oberösterreich, aber



KURT HOLTER
(nach: JbOÖMV 126/II, 1981, S. 7)

auch Salzburg, Niederösterreich und die Steiermark gewannen ihn als Mitarbeiter für ihre Landesausstellungen. Für etliche Handbücher und Lexika verfasste er einschlägige Artikel. Dieses vielfältige Wissen gab er seit 1970 als Honorarprofessor der Universität Salzburg auch an seine Studenten weiter. Mit seiner Rückkehr nach Wels traten landeskundliche Problemstellungen sowie Arbeiten zur Geschichte und Kunstgeschichte sei-

ner Vaterstadt Wels immer stärker hervor. Diese breite, kaum überschaubare und nur andeutungsweise angeführte wissenschaftliche Tätigkeit Prof. Dr. HOLTERS mit fast 300 publizierten Arbeiten wird ergänzt durch seine unermüdliche und selbstlose Arbeit in zahlreichen wissenschaftlichen Institutionen und Vereinen. Durch mehrere Jahrzehnte leitete er den Welser und den Oberösterreichischen Musealverein und leistete auch in etlichen weiteren wissenschaftlichen Vereinen und Institutionen richtungweisende programmatische und organisatorische Arbeit. Er unterzog sich auch zeitlebens der mühevollen Aufgabe der Schriftleitung diverser Publikationsreihen, deren wissenschaftliche Qualität ihm stets Verpflichtung war.

Ein besonderes Anliegen Prof. Dr. HOLTERS waren Denkmalschutz und Stadtbildpflege. Hierbei leistete er grundsätzliche Aufklärungsarbeit. Trotz steter Mahnungen zur Erhaltung der historischen Bausubstanz und des Erscheinungsbildes der Städte und ihrer Umgebung hatte er oft unter dem Unverständnis von Bauherrn, deren Architekten und mancher Politiker zu leiden. Verluste wie die Wollzeugfabrik in Linz oder die Fresken in der Paulskapelle des Schlosses Polheim in Wels schmerzten ihn besonders.

Prof. Dr. KURT HOLTER verstarb am 28. Dezember 2000 in seiner Heimatstadt Wels.

WALTER ASPERNIG